

Darauf noch eine zweite Tasse Kaffee!

„Viva Vagina“ rief ich meinem Mann bei der Frühstückselektüre der FR am Weltfrauentag zu. Er ist einiges gewohnt und außerdem völlig emanzipiert, nahm's gelassen und kippte sich erstmal einen Kaffee rein. Lauttechnisch fand ich dieses „Viva Vagina“ jedenfalls viel besser als die FR-Überschrift. Schade, dass man ja erst immer im Nachhinein meckern und mit besseren Vorschlägen ankommen kann. Und wichtig (!): Man muss es laut rufen, was ich natürlich gemacht habe, bis mein Mann sich die zweite Tasse Kaffee holte. Aber auf einem FR-Cover eher schwierig, das Lautrufen.

Jetzt bin ich gespannt, wann das „Schwänze-Cover“ auftauchen wird, mit dem die nicht ganz so emanzipierten Männer ihre Gleichberechtigung einfordern werden. Ja, auch bei der FR.

Hanne Strack, Rüsselsheim

Sie reduzieren die Frauen auf ihr Geschlechtsteil!

Als ich heute Morgen zum Frühstück die FR aufschlug, blieb mir mein Brötchen fast im Halse stecken. Ihre Titelseite ist gelinde gesagt eine Unverschämtheit. Der Untertitel, die FR würdige die Vielfalt der Weiblichkeit, spricht dem entgegen. Sie reduzieren die Frauen nur auf ihr Geschlechtsteil. Auch die folgenden Artikel beschäftigen sich vorwiegend mit der Größe und Beschaffenheit oder operativen Eingriffen an der Vulva. Für mich ist das sexistisch. Ist jemals über die Größe und Beschaffenheit des Penis in solcher Ausführlichkeit geschrieben worden? Ich bin zwar ein älteres Semester und habe nichts gegen ein offenes Wort. Aber das schlägt dem Fass den Boden aus.

Renate Paul, Frankfurt

Meine Frau blockiert die Gleichberechtigung

Nie habe ich von Bascha Mika einen einfühlsameren und gleichzeitig ironischeren Artikel gelesen. Ganz großes feministische Kino! Was sie fordert, fordere ich allerdings schon seit etwa 50 Jahren: den freien Zugang zu allen Hausarbeiten. Der wird mir jedoch von meiner Frau systematisch verwehrt. Ich spreche inzwischen von struktureller Diskriminierung, die ich als Mann erlebe. Sobald ich irgendetwas im Reich meiner Frau in die Hand nehme, wird mir nach kurzer Zeit die Befugnis entzogen, meist mit den Worten: „Da kann ich ja gar nicht zuschauen, lass mich das mal machen!“ Wenn ich mich weigere, wird moralischer Druck aufgebaut, bis ich aufbeuge. Auf meinen Einwand, sie blockiere damit die Gleichberechtigung, zuckt sie nur die Schultern. Wenn ich mich empöre, wie Frau Mika das vorschlägt, werde ich mit Verachtung gestraft. Reaktion: „Jetzt wirst du wieder laut.“ Ich bitte Frau Mika dringend, meiner Frau einen Brief auf Feministisch zu schreiben, der ihr die Augen öffnet.

Dass die FR die Vulva und die Vielfalt der Weiblichkeit so hymnisch besingen würde, hätte ich als langjähriger Abonnent nicht zu hoffen gewagt. Viva la vulva! Es lebe die weibliche Vielfalt! Das sage ich schon seit fast 70 Jahren. Ich habe in diesem Zusammen-



Dieses Titelbild der FR vom 8. März hat provoziert und polarisiert.

VULVALICIOUS BERLIN

Das rein Weibliche

Zuschriften zum Frauentag und zur Titelseite der FR vom 8. März

hang eine Bitte: Machen Sie der Einäugigkeit ein Ende! So wie Sie die wunderbare Vulva-Vielfalt zeigen, sollten Sie auch die wunderbare Vielfalt der Frauen zeigen. Berichten Sie nicht immer nur von starken Frauen (Heldenerzählungen) und geschlagenen Frauen (Opfererzählungen), sondern von ganz normalen Frauen, eventuell sogar von schwachen und dummen.

Mir fällt im Übrigen bei der FR eine bedauerliche Darstellungslücke (Gender-Representation-Gap) auf. Im Zuge der allgemeinen Gleichberechtigung und als Pendant zur FR vom Weltfrauentag wäre es doch angebracht, am Weltmännertag (13.5.21) den Penis und die männliche Vielfalt endlich mal in gleicher Weise zu feiern. Dazu müssten allerdings die Mainstream-Feministen in der FR-Redaktion ihre Herzen öffnen und die Gender-Brille absetzen.

PS: Werden Sie diesen Leserbrief veröffentlichen? Nein, natürlich nicht. Paul Pfeffer, Kelkheim

Unangenehm berührt

Ich muss sagen, dass mich die Titelseite sowie die folgenden ersten Seiten der Rundschau vom 8. März unangenehm berührt haben und mich nachhaltig beschäfti-

gen. Gestern noch freute ich mich auf den Internationalen Frauentag, heute bin ich sehr irritiert. Wie kommt es, dass die FR die vielfache Abbildung des weiblichen Geschlechts und die vielen Analogien hierzu so in den Vordergrund rückt? Ich stelle mir vor, wie die Frauen, die diesen Tag seinerzeit erkämpften, dies empfinden würden. Gibt es sonst so wenig zu sagen, klarzustellen, hervorzuheben aus dem Leben einer Frau in heutiger Zeit? Ich jedenfalls fühle mich von dieser Zeitung an „unserem Tag“ nicht gesehen. Jutta Biebricher, Oberursel

Gut, dass die FR abseits ausgetretener Pfade geht

Es braucht Mut, Abdrücke von zwölf Vulven auf der ersten Seite einer Tageszeitung abzubilden. Doch genau das erwarte ich von einer guten Zeitung. Sie sollte nicht lediglich die Tagesnachrichten übermitteln, nicht einfach ausgetretene Pfade gehen. Im Gegenteil sollte sie sich auf kritischer, innovativer und anregender Weise mit aktuellen und wie in diesem Falle mit vernachlässigten Themen auseinandersetzen. Erst dann kann sie eingefrorene Einstellungen durchbrechen oder aber auch Anstöße zu gesellschaftlichen Erneuerungen ge-

ben. Kurzum, die Ausgabe zum Weltfrauentag war ein Beispiel für eine gelungene und originelle Auseinandersetzung mit dem Thema Geschlechterrollen und Diskriminierung.

Susan Kreuter, Frankfurt

Wirklich, ein echter Hingucker

Die Titelseite der Frankfurter Rundschau vom 8.3. ist ein echter Hingucker. Was zunächst aussieht wie eine Auswahl trockener Brötchen, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als Bildreihe weiblicher Geschlechtsteile. Ein Vorgehen, dass vor einigen Jahrzehnten die Presselandschaft noch in Aufruhr gebracht hätte. Stellt sich die Frage, was will die Rundschau am internationalen Frauentag mit dieser Botschaft sagen. Sollen die Frauen wieder auf ihre Sexualität reduziert werden?

Gottseidank ist mir die Lösung doch eingefallen. Das Ganze ist Teil eines Gewinnspiels. In einer der nächsten Ausgaben werden die Bilder der Frauen veröffentlicht, und es ist zu erraten, welches Teil zu welcher Frau gehört. Wer die meisten richtigen Antworten findet, gewinnt eine Karibik-Luxus-Kreuzfahrt auf der Andrea Doria.

Christoph Kruppa, Riederich

Das lässt sich nicht ausgleichen

Es ist für die Rundschau frag- und unwürdig, die Vielfalt der Weiblichkeit auf die Vielfalt der Vulvae zu reduzieren. Das lässt sich auch durch die Vielfalt der von Frauen verfassten Artikel nicht ausgleichen. oder wiedergutmachen.

Horst Adamitz, Frankfurt

Selbstverständlich kein Penis in Vielfachdarstellung

Viva la ... Diese Bildzusammenstellung ist schamlos widerlich und die weibliche Würde in den Dreck zerrend. Ihre Edelbitterschokolade-Verzerrung sollte Ihnen im Hals steckenbleiben! Selbstverständlich wählen Sie kein Bild vom Penis in Vielfachdarstellung.

Eine weitere Meinung: Milliarden Menschen leiden Hunger, und Sie wählen ein Foto auf Seite 5, wo eine Übergewichtige mit fetten Pfannkuchen ihre Gesundheit zerstört. Noch lacht sie. Auch Ihre Redaktion hat eine Verantwortung, die Schöpfung zu bewahren. In Indien liegen diese Toten auf der Straße. Auch in unserem Wohnbereich gibt es bettelnde Hungernde.

Insgesamt schätze ich seit Jahrzehnten Ihre Informationen. Danke dafür.

Dietmut Thilenius, Bad Soden

Da geht Frau das Herz auf

Wow ... Meine Rundschau mit diesem Titelbild zum Frauentag. Da geht Frau das Herz auf! Ist doch die frauenbewegteste Tageszeitung im Land.

Ingrid Oberfeuer, Frankfurt

Mutig? Abstoßend? Überflüssig?

Ein Titelbild muss pointiert wirken können. Aber dieses? Provozierend? Mutig? Anziehend? Abstoßend? Überflüssig? Unter dem Vorwand „Vielfalt der Weiblichkeit“ beschäftigen Sie Ihre Leserinnen und Leser mit zahllosen Bildern einer Vulva und schwärmen in Similes: „geschützt wie eine Muschel“, „fließend wie Stoff“ und „zart wie eine Blüte“. Vergleichsweise spärlich dann Ihre Darstellung der Ansichten einiger erfolgreicher Autorinnen, „Dicker Schönheiten“ und einer Betrachtung zu „High Heels und Hirn“. Fällt Ihnen zu „Weiblichkeit“ nicht mehr ein? Vielleicht ist Ihre Wahrnehmung durch allgemeine Übersexualisierung der letzten Jahrzehnte in Sprache, Werbung, Medien und Internet einfach geschädigt. Wo bleiben bei so viel „Weiblichkeit“ Fraulichkeit und Menschlichkeit? Das Weibliche, die Mutter und die Partnerin des Mannes? Sind die beglückenden Erfahrungen des jungen Mannes mit der Andersartigkeit der Frau, die aus dem Umgang mit ihr in Begegnung und Gleichklang der Gefühle, nicht der Besichtigung ihrer Vulva erwachsen, völlig verloren gegangen? Kann Mann Frau nur noch als Sexerfahrung, nicht mehr als beglückende Person und erweiterte, bereichernde Menschlichkeit erfahren?

Sicher werden Sie am Vatertag mit einem Titelbild mit einer Vielfalt von Penissen aufmachen, dann ohne rosa Hintergrund. Glückwunsch!

Philipp Bockenheimer, Linden

Diskussion: frblog.de/vagina